



Des  
jungen  
Dessauers  
große  
Liebe



Aindt





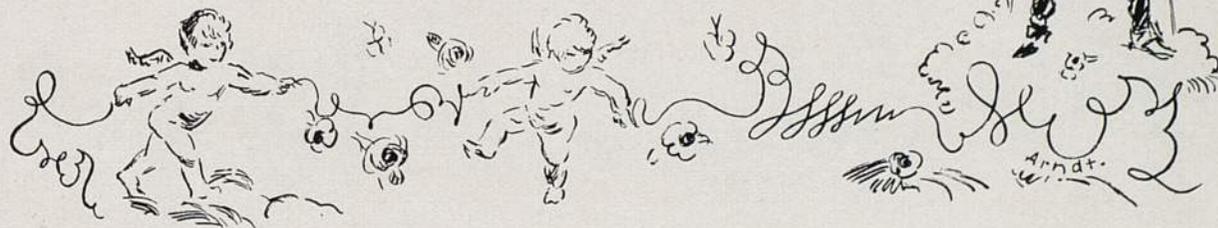
Des jüngeren Dessauers  
große Liebe

RENATE MÜLLER

Drehbuch: Ph. L. Mayring, Bild: Friedl Behn-Grund

Bau: Erich Kettelhut, Musik: Eduard Künnecke

Herstellungsgruppe: Max Pfeiffer





Leopold von Anhalt-Dessau

Ein Schritt ins Film-Neuland. Der erste Schritt zur großen romantischen Filmoper. Mit allen technischen und optischen Vorzügen der großen Ufa-Ausstattungsfilme.

Es lag der Ufa nichts daran, mit diesem Film wieder einmal die übliche Operettengeschichte eines Fürsten irgend-einer kleinen deutschen Residenz zu geben oder einen nur historischen Unterhaltungsfilm. Sie wollte vielmehr einen Film schaffen, der, gegründet auf einer in allen Ländern der Welt gleich verständlichen Liebeshandlung den Lichtspieltheatern in



Anne Louise von Anhalt-Dessau

Stil und Ausführung etwas wirklich Neues gibt. Die Handlung dieses Films und seine Führung weicht daher von den sonstigen literarischen und musikalischen Bearbeitungen des Dessauer-Themas völlig ab und schöpft aus eigenen Quellen. Mit dem großen Dessauer Volksfest, der Wahl der Tugendkönigin, gewinnt er die Brücke zur Moderne. Hier erkennt der junge Fürst unter den Dessauer Mädchen seine Jugendgespielin Anneliese Föhse und macht sie über die Köpfe der Jury hinweg zur Preisträgerin. Dies geschieht zu der Zeit, da die Fürstin=Mutter ihren Sohn

Arnati

Arnati



mit einer hessischen Prinzessin zu verheiraten beschließt, um dem Ungebärdigen endlich eine wirksame Fessel anzulegen. Er wehrt sich heftig dagegen, weil ihn niemand davon überzeugen kann, daß Fürsten keine Bürgermädchen heiraten dürfen und er fühlt sich vollends im Recht, als ihm der würdige Dessauer Pfarrer erklärt: „Wo wahre Liebe ist, da ist Gott, und wo Gott ist, da ist Segen!“ So steht seiner Liebe nichts im Wege — bis seine Hoffnungen durch das plötzliche „Nein“ der Anneliese zerstört werden, die über die Eifersucht entsetzt ist, mit der er ihren, sich auf Befehl ihres Vaters und der Fürstin=Mutter um ihre Hand bemühen Vetter verfolgt.

Da kommt eine Botschaft des Kaisers: Krieg in Oberitalien. Fürst Leopold zieht mit und will, da er sein Mädels nicht gewinnen kann, im Kampfe fallen. Anneliese bleibt in Gram zurück, wird aber von der Fürstin=Mutter zur Ablenkung auf Reisen geschickt. Sie eilt nach Oberitalien, dem Geliebten nach in den Kampf, erreicht ihn im Schlachtengetümmel, schreitet an seiner Seite wie eine Eleonore Prohaska — umjubelt von den Soldaten — und führt die Truppen zum Sieg.

Der Kaiser erhebt sie für diese mutige Tat in den Reichsfürstenstand und der Heimzug der Krieger wird zum Hochzeitszug. Für die weibliche Hauptrolle dieses ganz in Musik getauchten großen Films mit seinem szenisch und kostümlieh außerordentlich wirksamen Hintergrund ist Renate Müller auserlesen, die für die frische, echt deutsche Bürgerstochter geradezu vorbestimmt erscheint. Mit der Besetzung der männlichen Hauptrolle hofft die Ufa den Lichtspieltheaterbesitzern und ihrem Publikum eine Überraschung zu bereiten, die mit dazu beitragen wird, die außerordentliche Zugkraft, die schon im Stoff und der Art der Durchführung sowie in der Besetzung mit Renate Müller liegt, noch zu steigern.



